

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 3

Artikel: Verbesserte Sprichwörter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

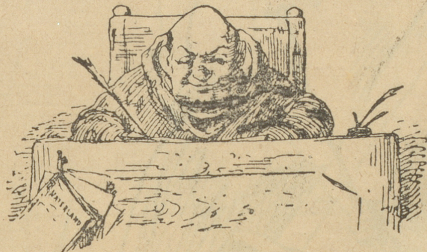
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ An Crevoisier. ○

Deich! zwüsche France und Aarestrand
— Ich mügli, das au sy? —
Ersteit es ganz neuß „Vaterland“,
Im „Pays“ g'leich „d'Feiteri“.

Doch deich i, s'heig no bizzi Harz;
No isch de Muß nid todt.
Und Gujer Ehrüz ist nid vo „Schwarz“,
Und s' Fahnentuch ischt roth!

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter in domino!

Geehre ainmal! Jingsibd machde ich dem briderlichen Klosscher
Rabberschwiel ainen Kondolenzpessuch und zwar per Batho à Wappöhr;
denn piß es aine kabbolische Eichenpahn in Haut und Gliedern gipt, mit
kabbolischen Kohn—Lüt—Thoren, heiligen Kreuzungen und alleinschligigen
Lokkomottypphihren, schreibe ich thi anders gleichigen Nichtschdrummbellästen
auf den Index. Ich glaubthee auff them Wasser fremmere Seite anzudressen,
apper oh W! Als ich für meinen süßga Santimen kostenten ZwaiTzjileiter
ainen heiligen Fatter herausnahm, brüllte man mich an: Nix! Das ischt
ia ein „Bätsili“, wirtz nicht angenommen, außer Kuß, nix nuß, verrufen!

Hu! wie daas unther mainer Kutte kochte! Also ein lumbbiges Schwaibzer-
tambhschifflein nimmt then halligen Fatter nicht an, welcher untern Kläpen
teitschen Whriß jingscht so fästerlich in seine Arme geschlossen hat! O tem-
pora! Also nicht einmal ainen Ziribogg, keinen Emanuel soll der arme
Pabscht Meer werth sein! Das Schlimbte kombt apper erscht nach. Der
gothloße Schiffskellner zeigte mir zum Schärzh ein Pabschfränklein, worauff
der gude Pio Nono in ainen Sennen mit einem A—B—Gellertäpplein
und Tubaggspeisslein ferwandelt war. Tent Thier mein empehrtes Gefihl!
Thräipt man so Schint—Lutber mit dem Operrhaupt der Kirche? Ich legde
mein entweithes Ziffgerlein inz Bohrtmoneß und zog ein bibisches Hellfetta-
Zümpherlein herauß, was them Himmel pesser geziel und sprach: Abeat
tecum pecunia in perditionem! Wenn solche Leute mir beichten mißten,
würde ich sie nicht absoll—phieren und schitte sie zur Hölle.

Stanispediculus.

NB. Die Kräppli und crepituli Nonnarum waren sehr guud!

Opliger.

Verbesserte Sprichwörter.

„Was ich nicht beiß“, das tragt mich nicht!“

Umberto.

„Mitgefangen, mitgegangen.“

Thali.

„Ehrlich lernt am wenigsten!“

Handwerkerverein.

Gefändniß.

„Du seuzest mir von Liebe und von Glück,
Dein Himmel sei, wenn wir beisammen weilen;
Doch dächt mir, noch der schön're Moment
Sei dir, kannst du in's Wirthshaus eilen.“
„O, keinen Spott, mein allerliebstes Kind,
Er will mir fast wie Vorwurf klingen.
Wo soll ein freier Mann, wie ich,
Denn sonst die freie Zeit verbringen?“

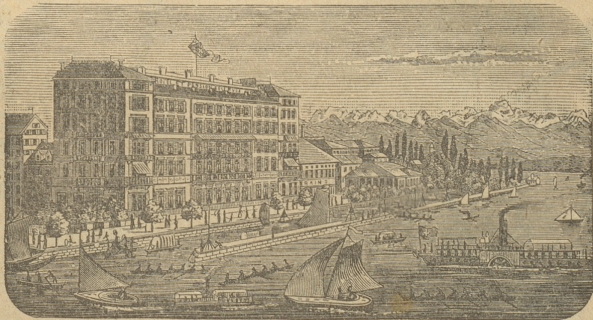
G^d Hôtel-Pension Bellevue au lac, Zürich

Das ganze Jahr offen.

Feine Küche, guter Keller, freund-
liche Bedienung.

Arrangement
bei längerem Aufenthalt.

— Den Herren Geschäftsleuten bedeutende Preisermässigung. —



F. A. POHL, Propriétaire.

Stiefelzieher (Tire-botte)

für Männer, Frauen und Kinder passend, einzig prämiert an der
schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883.

Noch vor Ende Februar eingehende Bestellungen, lieferbar per
Frühjahr, geniessen die grösste Begünstigung. — Im Ferneren empfehle
auch meine ebenfalls als besterkannte **Mektographen**, Gummi-
stempel jeder Art; bestes Flintstein- und Schmirgel-Papier etc. etc.
Haushaltungs- und Bureau-Artikel, Trauer-Bouquets in schönster
Auswahl. [Bl. 4.]

Zürich, A. Gehrig-Liechti. Zürich,
Selnaustrasse Nr. 50, nächst der Tramwaystation Wilhelmseck-Sihlbrücke.

Den Künstlern, Photographen, Autoren und Verlegern,
welche zum Schutze des **Urheberrechtes** ihre Werke auf dem schweizer-
ischen Handelsdepartement in Bern wollen einschreiben lassen, bietet
diessfalls seine Vermittlung an (N. 1)

Bern, den 8. Januar 1884.

A. Hohl.

Auswanderung.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1883 wurden nach Nord-Amerika
befördert mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen

108,964 Passagiere, [O 4611 B]

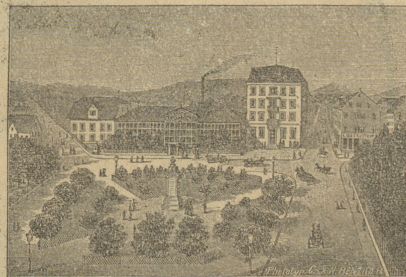
eine Zahl, welche noch von keiner andern Linie erreicht wurde.

Wegen Reise-Abschlüssen wende man sich an die

Haupt-Agentur des Nordd. Lloyd,
von Specht-Fueg in Zürich.

Pfauen, Zeltweg, Zürich.

Grosses Etablissement.
Gedeckte Halle mit Garten.



Restaurations zu jeder Tageszeit.
Vorzüglich möblirte Zimmer für Pensionäre.

(Bl. 25)

Propriétaire: H. Hürlimann.

(Bl. 25)

CHAMPAGNE
Fritz Strub & Cie
Reims — Bâle

22 - Rue de Cernay - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3